Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 39

Artikel: Priester und Schule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539070

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kulturhistorischen Stoffen, dem Sprachunterricht, dem Rechnen, der Geometrie, Physit und Chemie zutreffen. Aber auch bei solfen Stoffen wird man auf die Anwendung der formalen Stusen verzichten müssen, wenn es sich um die Behandlung von Teilabschnitten handelt, die keinen Abstraktionsstoff haben, z. B. beim Sprachunterricht, bei der Geschichte usw. Geschichtliche, geographische und naturkundliche Stoffe müssen der formalen Gliederung entbehren, wenn sie dem Waterial der kindlichen Erfahrung und des kindlichen Umganges gleichwertig sind. Sie ist ausgeschlossen beim Ratechismus, bei Lesesküchen und bibl. Geschichten mit vorwiegend lehrhafter Tendenz, bei Repetitionen und Rorrekturen. Sbenso kann die Gliederung nicht erfolgen beim Turnen, bei technischen Fertigkeiten als Singen, Schreiden, Zeichnen, Handarbeit. Bei den lehtgenannten Unterrichtssfächern kommt es hauptsächlich auf die Beranschaulichung und die Uedung an.

Die formalen Stufen sind nicht anwendbar bei den Kindern auf der Entwicklungsstuse der Unterklasse, da es hier vor allem darauf ankommt, den Gedankenkreis der Kinder zu klären, zu berichtigen, zu ordnen und durch Dars bietung aus ihrem Anschauuungs- und Ersahrungskreise zu erweitern. Es ist die Stufe der sinnlichen Empfänglichkeit. Das Abstrahieren ist diesen Kleinen noch eine verschlossene Welt. Bei den geistig geförderten Kindern der Oberstuse wird man häusig wieder den Apperzeptionsprozeß schneller durchlausen können, um der Bildung und Verbindung der Vorstellungs- und Begriffsreihen den ersorderlichen Raum zu lassen. Je reifer die Kinder geistig werden, umso mehr wird das feste Gefüge der Stufen zugunsten der Selbsttätigkeit zurücktreten müssen. Das verlangt die Bildung fürs Leben.

Eine Einschräntung werben die formalen Stufen auch inbezug auf ben Behrer erfahren müssen. Für den angehenden und jungen Behrer ist ihre Besolgung unerläßlich. Sie werden bei ihrer Schularbeit das Anschauen, Denken und Anwenden stets sest im Auge behalten müssen. Jeder Lehrer muß die Seelentätigkeiten, auf benen sich der Lernprozeß aufbaut, genau kennen. Es wäre aber unnatürlich und unpädagogisch, wenn diese Kenntnis auch dem ersahrenen Lehrer keine Betätigung seiner individuellen Anlagen gestatten sollte. Jeder Lehrer muß einen sesten Plan für seine Schularbeit mitbringen; in dessen Dau aber muß sich seine eigene pädagogische Meisterschaft zeigen. Ebenso wird man dem ältern Lehrer die Wahl der Stufen frei lassen können, an die er sich anlehnen will.

# Priester und Schule.

(z-Rorr.)

In der "S. L.-B." wird gegenwärtig ziemlich scharf und teilweise gehässig polemisiert gegen die Wahl eines kathol. Geistlichen an die vakante Fortbildungslehrerstelle der Gemeinde H., "einer Hochburg des Ultramontanismus im Freiamt". Als Seitenstück dazu möchte ich den Lesern Einiges aus einem Artikel bieten, den ich zufällig in den "Blättern für den Zeichen= und gewerbl. Berufsunterricht" gelesen. Unter dem Titel: "Priester und Lehrer der Handwerker" heißt es dort:

"Zum Rücktritt des hrn. Unterpfarrer Richard huber in Muri (Freiamt) schreibt ein ehemaliger handwerkerschüler: Besonders hoch rechne ich als handwerker ihm seine 15 jahrige Tätigkeit an als Lehrer und Direktor der handwerkerschule. Sein vielseitiges reiches Wissen und Können hatten ihm erlaubt, die karg bemessene freie Zeit für sich vorteilhafter anzuwenden, statt dessen zog er es vor, unter die Männer

der Arbeit ju geben und fie für ihren kunftigen Beruf vorzubereiten und tuchtig ju machen. Und das verftand der herr Unterpfarrer in gang außerorbentlicher Weise. Es lagt fich in wenigen Zeilen nicht fagen, wieviel er für diese Schule gewirft hat. Wir alle, Schloffer, Schmiede, Zimmerleute, Schreiner, Spengler, Schufter usw. haben seinem vortrefflichen Unterrichte die Grundlage unserer Berufstüchtigkeit zu verbanten. Diefer Unterricht mar teine leichte Arbeit. Denn unter uns Schülern befanden fich junge und alte, Lehrlinge und Meifter, gelehrige und ungelehrige, meiftens aber folche mit schwieligen Banden, die taum imstande maren, die feinen Instrumente zu halten. - Mit feltener, un= gewöhnlicher Cachtenntnis und großem prattifchem Gefchick führte uns herr Unterpfarrer huber in die verschiedenen Berufsarten ein. Es wollte uns oft icheinen, ale ob er felber in allen Fachern meifteriert hätte. Und wie gründlich und gewissenhaft bereitete er sich auf den Unterricht vor. Alle Konstruklionen, die wir anfertigen mußten, zeichnete er vorher, um die Schwierigkeiten berfelben tennen gu lernen und imstande zu fein, die Schuler auf dieselben aufmertfam machen zu können. Aber das war ihm noch nicht genug. Um uns die Sache recht verständlich zu machen, führte er fehr viele biefer Plane im kleineren Maßstab in Holz oder Pappe aus. Und fo entstanden, von feiner Sand angefertigt, gegen 500 Vorlagen und Modelle. Wo der Lehrer mit folder Bingebung und Gemiffenhaftigfeit für die Schule arbeitet, ba nimmt fie einen hohen Rang ein, und ba ift ber Segen groß. Unvergeflich ift es une, wie einft herr Raufmann Bed (ein angesehener liberaler Protestant) zu uns tam und freudestrahlend folgendes mitteilte: Ihr lieben Leute, foeben habe ich die Berichte des eidgenöffischen und tantonalen Inspettore erhalten. Dieselben lauten für unsere Sandwerkerschule geradezu meisterhaft. Sie nimmt im Ranton Aargau eine ber allererften Stellen ein. Bergeft aber nicht, daß wir diefes ichone Beugnis unferm lieben orn. Bfarrer Suber verdanten."

## Korrespondenzen.

1. Thurgan. T. Wie wir in den "N. 3. N." gelesen, empfahl an der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz ein Botant das Ausziehen des Hemdes beim Turnen und fand lebhafte Unterstützung durch den Direktor des Landerziehungsheims bei Uznach. Mehr oder weniger Naktkultus scheint überhaupt ins Programm der Landerziehungsheime zu gehören. Auch die Zöglinge von Glarisegg keht man häufig ohne Hemd und zwar nicht nur beim Turnen, sondern auch bei den körperlichen Arbeiten auf Wiese und Feld und beim Spiel. Einmal sah ich, wie beim Heuen auch der Direktor in diesem Régligé mitarbeitete. Ein anderer Lehrer konnte sich dazu nicht entschließen, wohl aus Furcht vor den Bremsen; er trug sogar einen 10 cm hohen Stehkragen! "Und indem sie sich weise dünkten, sind sie zu Toren geworden". Zu dieser Abhärtungsmethode paßt auch schlecht, daß sie dann beständig Schuhe und Strümpse tragen. Aber natürlich: Barfuß gehen würde doch allzusehr an die Bauernkinder erinnern.

Weit bebenklicher noch als biese Bekleibung scheint mir bas Baben in totaler Bloge, wie es bort praktigiert wirb. Es sind boch 12-18 jahrige